

Blatt 10

zum gesellschaftlichen Gesamtprodukt.

Genosse Drewes will von einem exakten Verhältnis nichts wissen. Er sagt: "Die Menschen treten zusammen, vereinbaren sich, arbeiten einfach und damit basta; brauchen weder einen "Oberhirten" der ihre Leistungen täglich nachprüft, noch einen "Finanzier", der ihnen die Gegenleistung in "Schwundgeld", Arbeitsbons oder sonst-
was gibt". Damit ist er aber auf die "persönliche Zuweisung" irgend-
einer Instanz angewiesen, ob Drewes dies wahr haben will oder nicht.
Und so läuft auch hier sein "System" auf Staatskapitalismus hinaus.

Uns bleibt nur noch übrig die Durchführung der gesellschaft-
lichen durchschnittlichen Produktionszeit bei einfacher und erwei-
terter Reproduktion zu zeigen, als auch, wie die "allgemein gesell-
schaftliche Arbeit" als Unterricht, Krankenpflege, überhaupt alle
Einrichtungen, welche "unentgeltlich" arbeiten, doch nicht die grund-
legende Kategorie der Bedarfswirtschaft durchbrechen können. Aber
das geht über den Rahmen einer Zeitung hinaus und daher müssen
wir das bis auf bessere Gelegenheit hinausschieben.

DER DEUTSCHE KULI IN HOLLAND.

Dienstag 10 Sept. traten bei der Firma Wilton in Rotterdam 107
deutschen Metallarbeiter in den Streik, weil einer ihrer zu
streng bestraft war, wegen ein Verstoß gegen das Rauchverbot.
Allen wurden entlassen. Der deutsche Konsul beschwerte sich bei
den holländischen Beamten, dass er diesen Arbeitern Beihilfe nach Kiel
verweigert. Die holländischen Beamten antworteten, dass sie die
Arbeitnehmer gerade so behandelt wird als der Kuli in "unsere"
gesegneten Indien. Er ist völlig rechtlos. Bei irgendeiner Auf-
störung gegen die Gewaltmethoden der Herrscher wird er einfach
abtransportiert und eine neue Ladung Arbeitsvieh tritt an der
Stelle. So weit es die holländischen Kollegen betrifft, ist es
bedauerlich feststellenzumüssen, dass sie sich nicht mit den
Streikenden solidarisch erklärten. Der "National-Egoismus"
Hollands für den Holländern ist daran nicht fremd. Unser
Salut für die Entschlossenheit der deutschen Klassenossen.

P. I. C.

PERSMATERIAAL VAN DE GROEPEN VAN
INTERNATIONALE COMMUNISTEN

ADMINISTRATIE
H. CANNE MEIJER
TRANSVAALSTRAAT 125
AMSTERDAM - GEM. GIRO C 2685

Deze mededeelingen worden
toegezonden aan de Rev. pers.
Men wordt verzocht te plaatsen
wat voor de lezers van belang
kan zijn. Op aanvraag krijgt
ieder deze mededeelingen ge-
regeld toegezonden. Gaarne
ontvangt het secretariaat de
uitgaven der verschillende or-
ganisaties als ruilmateriaal.

NEUE STIMMEN AUS FRANKREICH.

Wir bringen diesen Artikel (dem Inhalt nach)
nicht weil es neue Gesichtspunkte für die
deutsche Bewegung enthält, sondern weil
daraus hervorgeht, dass die Räteideologie
auch in Frankreich durchbricht.

Im Aug. '29 erschien № 1 des ersten Jahrganges der Zei-
tung unserer französischen Gesinnungsgenossen L'Ouvrier Communiste
Organ der Gruppen Kommunistischer Arbeiter". Sie begründen ihre
Existenz und die ihrer Zeitung in einem Leitartikel betitelt "Um
aus den Sumpf herauszukommen". Dort zeigen sie, dass die "Einheits-
legende", die Angst vor der Abspaltung, vor Spaltung, das Stel-
len der heterogene Quantität über die homogene Qualität, ihrem
Wesen nach reformistisch, konterrevolutionär ist. Es ist Schaffung
oder Erhaltung konterrevolutionärer Organisationen, mindestens aber
Bildung reformistischer, konterrevolutionärer Elemente in grosser
Zahl in den existierenden ganz bestimmt nicht rein revolutionären
Gruppierungen.

"Die Geschichte, die Tatsachen haben schon vor uns, die
Richtigkeit dieser Auffassung bewiesen. Leider sind wir etwas
spät zu dieser Einsicht gekommen. Zu spät? Nein!"

Uebrigens: diese neue Einsicht konnten die französischen
Genossen sich nur erwerben, nachdem die Geschichte, die Erfahrun-
gen, sie dazu trieben. Keine neuen fruchtbaren Ideologien, oder
sie haben diese Grundlage.

Die Richtung Lenins war die der Einheit, die Richtung
Gorters war die der Abspaltung. Und was war das Resultat der
Einheitstaktik? Es war Herman Gorter in seinen "Offenen Brief",
geschrieben für Lenin und für die Arbeiter der KPD, der die Un-
richtigkeit und die Gefahr der Auffassungen Lenins gezeigt hat.
Jetzt, mit einer solchen Fülle von Erfahrungen, handelt es sich
nicht mehr um die Rettung der Kommintern, sich klammernd an Lenin-
ismus, wie die Opposition es noch krampfhaft versucht. Jetzt
handelt es sich darum, an Hand der Erfahrungen diesen Leninismus
zu verurteilen. Der Leninismus wollte in Analogie mit dem Siege
in Russland, die russische Strategie vorschreiben für Länder,
deren soziale Gruppierung der gesellschaftliche Kräfte eine völlig
andere war, und die, wie in West-Europa und Amerika, auf die bür-

gerliche Revolution zur Ueberwindung des Feudalismus, schon jahrelang als einen vollzogenen Prozess zurückblicken konnten.

Der fundamentale Charakterzug des Leninismus ist das KOMPROMIS -- das Kompromis, dass die Formierung der Parteien der 3e Intern. überhaupt erst ermöglichte. Die Extremisten oder Ultra-Linken hielten ihren Antiparlementarismus in vollem Umfang fest. Der Leninismus hat ihn bekämpft mit der Folge, dass sie entweder sich beugten, oder aber aus den offiziellen kommunistischen Parteien ausgeschlossen wurden. Und doch war gerade dieser Antiparlementarismus der Gradmesser für die, durch die Kriegserfahrungen in den hoch-industriellen Ländern erworbene Bewusstwerdung.

Viele west-europäische kommunistische Führer wurden "bezogen" aus den Reihen der "Linken" und Unzufriedenen der parlamentarischen Demagogen der zweiten Internationale.

Es ist klar, dass die Ausstossung der besten revolutionären Kräfte der erste Schritt war, den die Bolschewiki auf dem Wege zum Kompromis machten; es bedeutete die Verleugnung, oder wenigstens die Vernichtung, des rein-revolutionären Charakters. Gerade durch akzeptieren des antiparlementarischen Radikalismus hätte die 3e Intern. ihren Entartungsprozess sehr erschwert; sie hätte die Opportunisten aus ihren Reihen gehalten, und ihre revolutionär-proletarischen Machtstellungen, wenn auch nicht ausbreiten, dann doch jedenfalls erhalten können.

Aber beim Parlamentarismus blieb es nicht. Der sozial-demokratische Charakter trat immer klarer ins Licht. Ihre Politik in Deutschland, z.B. die berühmte Waffenlieferung an ~~MM~~ die Arbeiterfeinde, ist eine der vielen Beweise.

Eine der schwerwiegendsten Fehler des Leninismus ist der Versuch der "Eroberung der Gewerkschaften". Die Leninisten haben vergessen, dass die Formen des Klassenkampfes nicht immer dieselbe sind, dass natürlich gewachsene Organisationen -- "natürlich" in dem Sinne von "fussend auf einer bestimmten Periode in der sozial-ökonomischen Entwicklung", -- UNnatürlich, veraltet, reaktionär werden können. "Erobern der Gewerkschaften!" Man suggerierte den Arbeitern, dass, wenn man Menschen durch Menschen, Funktionäre durch Funktionäre ersetzt, dadurch Organisationen, die in und nach den Krieg historisch verurteilt wurden, revolutionieren könnten. "Gewogen und zu leicht befunden". Auch die ausserhalb der Gewerkschaftsinternationalen von Amsterdam und Moskau stehenden Gewerkschaften können dem, durch ihren grundsätzlich-opportunistischen Charakter, nicht enttrinnen.

Wir weigern darum in den heutigen Gewerkschaften noch länger eine Form des proletarischen Klassenkampfes zu sehen. Man kann die Gewerkschaften nicht für die Revolution gewinnen, ebensowenig als man im Stande ist, revolutionäre Gewerkschaften zu gründen. Wir müssen die Arbeiter zu gewinnen wissen, nicht für die unmittelbaren kleinen "Verbesserungen", sondern nur für die sozialen Revolution.

Wir weigern als Bedingung für die revolutionäre Bewusstseinsentwicklung und für den Kampf der Arbeitermassen Führerpolitik anzuerkennen; eine Politik, die die organisierten Massen ausserhalb aller Sozial-Politik halten MUSS.

"Wir haben als Ziel eine wirklich revolutionäre Partei zu formieren und mit diesem Ziel vor Augen wollen wir, wenn es sein muss, noch lange Zeit nur eine Sekte ~~XXXXXX~~ bleiben."

"Wir müssen brechen mit jeder bürgerlichen Tradition. Wir müssen öffentlich kämpfen gegen diejenigen Formen, die die Neigung haben, die Ueberreste bürgerlichen Einflusses innerhalb der Arbeiterklasse zu erhalten oder zu erweitern. Wir müssen brechen mit Parlamentarismus und Gewerkschaften, deren Vernichtung wir vorbereiten müssen."

"Wir müssen dem Proletariat sagen, dass der Kampf für Teilforderungen keinen bleibenden Erfolg für die Arbeiterklasse einbringen kann, dass er als Element in der Vorbereitung des revolutionären Kampfes, der uns zu der Errichtung der proletarischen Diktatur führen wird, keinen Wert hat; wir müssen sagen, dass die Gewerkschaften nicht der Ausdruck dieses revolutionären Kampfes sein können, dass diese sich auf Klassenfrieden richten, d.h. eine intensivere Sklaverei der Arbeiterklasse herbeiführen."

Darum "wollen wir zähe kämpfen gegen alle Feinde der Revolution: Gegen die Bourgeoisie und ihre Verbündeten, gegen die westliche Sozialdemokratie und gegen die Sozialdemokratie von Moskau."